



derskatfreund  

Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



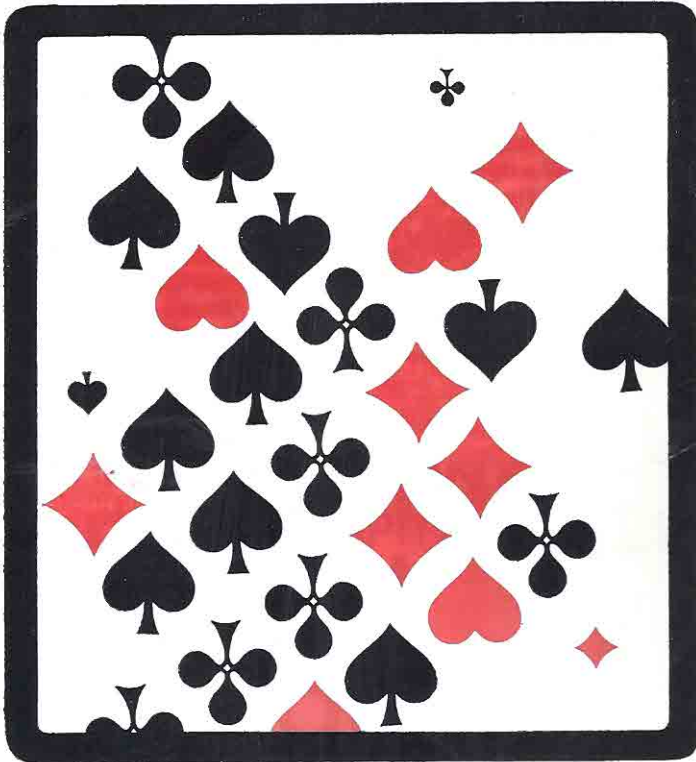
11

12. JAHRGANG NOVEMBER 1967





Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



2. Beiratssitzung des Jahres 1967

Am Sonnabend, dem 23. 9. 1967, fand die zweite diesjährige Verbandsbeiratssitzung im Ratskeller des Rathauses in Stuttgart statt. Wie alljährlich, so trafen sich am Vortag der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf die fünf Mitglieder der Verbandsleitung, die Vertreter der neun mitgliederstärksten Verbandsgruppen, das Ehrenmitglied des DSkV, P. A. Höfges, und ein Vertreter der Verbandsgruppe Berlin zu ihrer gemeinsamen Sitzung, um den Rechenschaftsbericht der Verbandsleitung und den Bericht der beiden Kassenprüfer (je ein Mitglied der Verbandsgruppe Köln und Nordbayern) entgegenzunehmen und um über die Interessen des DSkV berührende wichtige Punkte der Tagesordnung zu diskutieren und Beschlüsse zu fassen.

Gemäß der in der Juli-Ausgabe des „Skatfreund“ veröffentlichten Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende des DSkV, Skatfreund Fabian, die Anwesenden und erstattete sodann den Geschäftsbericht des Jahres 1967. Der Kassenbericht, vom Kassenwart des DSkV, Skatfreund Siegener, erstattet, fand allgemeine Billigung der Beiratsmitglieder und wurde von den beiden Kassenprüfern, Skfr. Thams aus Nürnberg und Skfr. Dreschmann aus Köln, bestätigt, so daß Skatfreund Siegener allgemein Entlastung erteilt werden konnte. Der Kassenbericht enthielt die Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 15. 9. 1966 — 14. 9. 1967. Es wurde beschlossen, in Zukunft das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr gleichzuschalten, so daß ab 1968 das Geschäftsjahr vom 1. 1. — 31. 12. läuft.

Der anschließende Bericht des Werbeleiters des DSkV, Skatfreund Münnich, bestätigte die stetige Aufwärtsentwicklung, die der Deutsche Skatverband seit seiner Wiedegründung im Jahr 1950 nimmt: Mitgliederbestand am 14. 9. 1966 = 500 Klubs mit 7235 Mitgliedern; am 24. 8. 1967 = 558 Klubs mit 8022 Mitgliedern.

Die Meisterschaften des Jahres 1968 wurden wie folgt vergeben:

1. Norddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 28, Sitz Bremen; in Bremen.
2. Ostwestfälisch-Lippische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 49, Sitz Brake i. L.; in Bad Oeynhausen.
3. Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 57, Sitz Fröndenberg; in Menden/Sauerland.
4. Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 51, Sitz Aachen; in Weisweiler.
5. Hessische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 61, Sitz Groß-Umstadt; in Hanau.
6. Süddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 70, Sitz Stuttgart; (Austragungsort noch nicht bekannt.)

7. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 43, Sitz Recklinghausen; in Recklinghausen.
8. Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1968:
Verbandsleitung; in Bielefeld.

Die bisherigen Südwestdeutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf wurden nach eingehender Diskussion im Beirat wegen der räumlichen Ausdehnung und der damit verbundenen schwierigen Anreisemöglichkeiten (die „Südwestdeutsche“ war bestimmt für den Raum Saarland/Baden) aufgeteilt in

9. Badische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 78, Sitz Freiburg; und
10. Saarländische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1968:
Verbandsgruppe 66, Sitz Saarbrücken; (Austragungsort noch unbekannt.)

Die für diese Meisterschaften bestimmten Austragungstermine sollen nach Abstimmung mit den Verbandsgruppen möglichst im Januarheft des „Skatfreund“ als Terminkalender veröffentlicht werden.

Ehrungen:

Durch Beschluß des Verbandsbeirates wurden folgende Skatfreunde wegen ihrer besonderen Leistungen für den Deutschen Skatverband bzw. für ihre Verbandsgruppen und für die Förderung des Einheitsskats wie folgt geehrt:

Skatfreund Georg Schmidt von der Verbandsgruppe Nordbayern durch Verleihung der Ehrennadel des DSKV in Silber;

die Skatfreunde

Michael Schormann von der Verbandsgruppe Alsdorf,

Walter Baeck von der Verbandsgruppe Hildesheim,

Harry Decker von der Verbandsgruppe Südbayern,

Artur Kothe von der Verbandsgruppe Bremen,

Manfred Ulrich und Franz Ziegler von der Verbandsgruppe Duisburg

Hans Rohkohl, Wiesbaden

durch Verleihung der Ehrenurkunde des Deutschen Skatverbandes e. V.

Preisskats:

Verbandsleitung und Verbandsbeirat standen seit Jahren und stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, daß Skatturniere und Preisskats, die aus den verschiedensten Gründen (Jubiläumsturniere, Preisskats zur Förderung der „Aktion Sorgenkind“ usw.) ausgetragen werden, nur dann unter Verwendung des Namens des DSKV oder einer seiner Verbandsgruppen bzw. Klubs veranstaltet werden dürfen, wenn das Startgeld und die ausgeschriebenen Preise sich in einer für **alle** Verbandsmitglieder erschwinglichen Höhe befinden. Startgelder in Höhe von 25,—, 30,— und mehr DM sowie Preise in Form von Pkws überschreiten diese Grenze bei weitem.

Der Verbandsbeirat beschloß daher in seiner Sitzung vom 23. 9. 1967 **einstimmig**, allen seinen ihm angeschlossenen Verbandsgruppen und Skatklubs zu untersagen, bei derartigen Veranstaltungen den Namen des Deutschen Skatverbandes, einer seiner Verbandsgruppen oder eines seiner ihm angeschlossenen Skatklubs in der Werbung (gleichgültig welcher Art) zu verwenden, wenn sich das Startgeld in einer Höhe über 10,— DM bewegt. Alle Mitglieder werden gebeten, auf die Einhaltung dieses Beschlusses zu achten.

Neueinteilung der Verbandsgruppen:

Der November-Ausgabe des „Skatfreund“ ist ein Sonderdruck über die Neueinteilung der Verbandsgruppen entsprechend dem Beschluß des Verbandsbeirates vom

1. 4. 1967 beigefügt. Der Verbandsbeirat hat in seiner Sitzung am 23. 9. 1967 die Diskussion nochmals über diese Neueinteilung kurz eröffnet und hat den Beschluß gefaßt, allen betroffenen Verbandsgruppen und Skatklubs eine Frist zur Gründung der neuen Verbandsgruppen bis zum **31. 12. 1967** zu setzen.

Dabei ist insbesondere zu beachten, daß die Zwischenrunde zu den Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf ab 1968 nur innerhalb dieser Verbandsgruppen ausgetragen werden muß und Teilnehmer an der Endrunde zu den Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf ab 1968 nur dann zugelassen werden, wenn sie sich in den Zwischenrunden der einzelnen Verbandsgruppen qualifiziert haben. Dem DSkV sich neu anschließende Skatklubs werden von der Verbandsleitung entsprechend der Neueinteilung der Verbandsgruppen darüber benachrichtigt, welcher Verbandsgruppe sie angehören. Die jeweilige Verbandsgruppenleitung erhält von der Verbandsleitung — Kassenstelle — entsprechende Nachricht unmittelbar. Skatklubs, die bisher keiner Verbandsgruppe angeschlossen waren, sowie Skatklubs, die jetzt einer anderen Verbandsgruppe zugeteilt sind, setzen sich zwecks Aufklärung über die Durchführung der Zwischenrunde und sonstiger Fragen mit ihrer jetzigen Verbandsgruppe (Anschriften sind jeweils angegeben) unmittelbar in Verbindung. Es wird gebeten, auf die im Sonderdruck bei jeder einzelnen Verbandsgruppe gegebenen Hinweise besonders zu achten. Auftretende Schwierigkeiten, die allerdings bei allseitigem guten Willen und evtl. Kompromissen durchaus zu vermeiden wären, sind unverzüglich der Verbandsleitung mitzuteilen.

18. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

Im Telegrammstil

Tag:	24. September 1967	
Austragungsort:	Stuttgart-Killesberg — Halle 14	
Ausrichter:	Verbandsgruppe Württemberg im DSkV e. V.	
Teilnehmer:	Damen	105
	Junioren	39
	Herren	1448
	<hr/>	<hr/>
	Gesamt	1592

Sieger:

Deutsche Meister im Damenmannschaftskampf 1967 „Bremer Schlüssel“, Bremen	8 521 Punkte
(Irmgard Henjes, Anny Morgenroth, Lea Ochs, Ilse Mucke)	
Deutsche Meister im Herren-Mannschaftskampf 1967 „Null-Hand“, Heilbronn	10 564 Punkte
(Walter Frost, Bernhard Gliszinski, Siegfried Lohfink, Lutz Weiss)	

Tages-Einzelergebnisse:

Damen: Helga Kiel, „Rot-Weiß“, Bielefeld	2 764 Punkte
Junioren: Günter Lienhard, „Pik Bube“, St. Georgen	2 630 Punkte
Herren: Alwin Munz, „Skatfreunde“, Sersheim	3 479 Punkte

Bericht:

Bereits 1959 wurden in Stuttgart auf dem Killesberg die Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf ausgetragen. Damals zählte der Deutsche Skatverband, wie aus dem Protokoll der am Vorabend der Meisterschaft stattgefundenen

denen Beiratssitzung ersichtlich, 2522 Mitglieder. Rund jeder dritte Skatfreund nahm damals an der Deutschen Meisterschaft teil: 800 Skatfreundinnen und Skatfreunde.

Jetzt, acht Jahre später, hatte sich das Bild wesentlich verschoben. Wie aus dem Bericht des Werbeleiters des DSKV in der Beiratssitzung am 23. 9. 1967 ersichtlich, hat der Deutsche Skatverband z. Z. 8022 Mitglieder; 1592 Skatfreundinnen und Skatfreunde nahmen an der diesjährigen Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf teil.

1600 Teilnehmer: eine Zahl, mit der Optimisten gerechnet, auf die sich Verbandsleitung und Ausrichter eingestellt, an die aber niemand so richtig geglaubt hatte, berücksichtigt man die nicht gerade zentrale Lage der württembergischen Metropole. Daß diese Zahl nun doch Wirklichkeit geworden ist, zeugt von dem Idealismus der dem DSKV angeschlossenen Mitglieder und von der steten Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes sowie von dem sich immer mehr verbreitenden Einheitsskat. Daß der DSKV einen guten Namen hat und daß er ein Faktor ist, mit dem auch bereits die kommunalen Verwaltungen unserer Bundesrepublik rechnen, beweist der Empfang, den der Oberbürgermeister der württembergischen Hauptstadt den Mitgliedern des Verbandsbeirats am 23. 9. 1967 im Stuttgarter Rathaus gab. Unverständlich erscheint mir jedoch die Berichterstattung der Presse, die die Tatsache, daß auch zwei aus Mitgliedern des Bundestages bestehende Mannschaften, die „reizenden Abgeordneten“, an unserer Meisterschaft teilnahmen, in ihrem Bericht mit der Überschrift „Die FDP kam aus dem Schneider“ bedachte. Politik sollte man hier doch wohl wirklich aus dem Spiel lassen.

Viele von uns wissen, wie schwierig es ist, eine solche Meisterschaft vorzubereiten und welche Arbeit damit verbunden ist, alles bis ins Detail zu planen und zu organisieren. Es ist daher den Skatfreunden von der Verbandsgruppe Württemberg, an ihrer Spitze den Skatfreunden Kämmler, Bierbrauer und Hansen mit ihren wenigen aber qualifizierten Helfern hier an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank zu sagen für die Mühe und Arbeit, die sie mit der Organisation dieser Meisterschaft hatten. (Der Vorsitzende des DSKV, Skatfreund Fabian, hatte das bereits in seiner Begrüßungsansprache und vor der Preisverteilung getan.) Daß bei einer solch großen Meisterschaft diese oder jene kleine Panne passiert, ist nicht auszuschließen, daß aber jeder einzelne Spieler sich während des gesamten Tages um seine Getränke selbst kümmern und sich diese an einer einzigen für 1600 Teilnehmer bestimmten kleinen Theke selbst besorgen mußte, wurde sehr störend empfunden und war unzumutbar. Solche Pannen dürften in Zukunft einfach nicht mehr passieren.

Weiterhin sollte sich in Zukunft jede Skatfreundin und jeder Skatfreund vor der Abgabe seiner Meldung zu einer solchen Meisterschaft genau überlegen, ob er diese Meisterschaft auch wirklich besuchen will. Es ist für die von der Verbandsleitung abgeordneten und für den reibungslosen Ablauf der zwei Serien verantwortlichen Skatfreunde und auch für sämtliche Teilnehmer ein unhaltbarer Zustand, wenn bei Beginn der Serie rund 50 gemeldete Teilnehmer nicht erschienen sind, darüber hinaus deren Startkarten auch noch von ihren Vereinsfreunden abgeholt, aber nicht wieder zurückgegeben worden sind, und sich im Saal sodann ca. 50 „Dreiertische“ befinden. Die damit zwangsläufig verbundene Auflösung von vielen Tischen, um Dreiertische aufzufüllen, kostet selbst bei größter Eile der Verantwortlichen immerhin der gesamten Veranstaltung eine gute halbe Stunde. Wie lang so eine halbe Stunde werden kann, wissen alle, die einmal an solch einem „Dreiertisch“ gesessen haben und warten mußten, bis ihnen „der vierte Mann“ zugeteilt werden konnte.

All diese Dinge, die hier erwähnt werden, weil sie einfach einmal aufgezeigt werden mußten, sollen natürlich kein falsches Bild von unseren diesjährigen Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf zeigen. Dies waren Randerscheinungen, die selbstverständlich den sehr gut vorbereiteten, gut geplanten und hervorragend organisierten Ablauf der Meisterschaft nicht beeinträchtigen konnten. So konnte dann auch nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Verbandsgruppe Württemberg, Skatfreund Kämmler, und des Vorsitzenden des DSKV, Skatfreund Fabian, der stellvertr. Vorsitzende des DSKV, Skatfreund DREWENSTEDT, der mit den Skatfreunden Siegener und Lüdemann von der Verbandsleitung die Einteilung der Spieler vorgenommen hatte, wenige Minuten nach 10.00 Uhr den Start für die „Vierertische“ freigeben, und auch die „Dreiertische“ wurden sehr schnell mit dem vierten Mann aufgefüllt, so daß gegen 10.30 Uhr alle Teilnehmer am Spielen waren.

Nachdem durch das disziplinierte Verhalten aller Teilnehmer ein reibungsloser Ablauf beider Serien gewährleistet war und auch die Ermittlung der Preisträger in altgewohnter Gewissenhaftigkeit und Schnelligkeit vonstatten ging, konnte Skatfreund Fabian pünktlich um 18.00 Uhr (wie vorgesehen) mit der Preisverteilung beginnen.

Hier die Preisträger:

Mannschaftsmeisterschaft der Damen

- | | |
|---|--------------|
| 1. „Bremer Schlüssel“, Bremen
(I. Henjes, A. Morgenroth, I. Mucke, L. Ochs) | 8 521 Punkte |
| 2. „Unter uns“, Würselen
(E. Bock, M. Lambertz, G. Krüger, G. Schöbel) | 8 459 Punkte |
| 3. „Rot-Weiß“, Bielefeld
(E. Ammon, H. Kiel, H. Klamt, L. Vogt) | 8 325 Punkte |
| 4. „Postsportverein“, Duisburg
(M. Berlips, L. Jung, L. Staal, I. Weidenbauer) | 8 175 Punkte |
| 5. „Verbandsgruppe Württemberg“
(E. Adler, G. Riemenschneider, G. Schatzeck, Ch. Walker) | 7 925 Punkte |

Mannschaftsmeisterschaft der Herren

- | | |
|--|---------------|
| 1. „Null-Hand“, Heilbronn
(W. Frost, B. Gliszinski, S. Lohfink, L. Weiss) | 10 564 Punkte |
| 2. „Kiebitze“, Kettwig
(A. Essert, H. Keil, H. Lebioda, P. Winkelmann) | 10 390 Punkte |
| 3. „Grandouvert“, Dudweiler/Saar
(J. Deuber, O. Meiser, S. Pelz, C. Preis) | 10 304 Punkte |
| 4. „Pik Bube“, Weilimdorf
(M. Hönes, F. Raecke, K. Schmidt, A. Wunderlich) | 10 182 Punkte |
| 5. „Langwasser“, Nürnberg
(E. Kunstmann, J. Payer, G. Seifert, H. Zirkel) | 10 022 Punkte |
| 6. „Kreuz Bube“, Neckarsulm
(K. Bübole, A. Deutscher, R. Löffelhard, M. Schropp) | 9 995 Punkte |
| 7. „Gute Hoffnung“, Oberhausen
(C. Fuhrmann, F. Hoffmann II, F. Kedziora, K. Kosthorst) | 9 860 Punkte |
| 8. „Reizende Buben“, Wiesbaden
(K. Feulbach, H. Lauer, H. Scheld, K. Treber) | 9 858 Punkte |
| 9. „Karo Dame“, Plettenberg
(G. Gäbler, H. Limberg, W. Sasse, H. Tetzlaff) | 9 715 Punkte |

10. „Schippen König“, Aachen 9 665 Punkte
(G. Heinrich, H. Pohlmann, F. Schmitz, J. Schümmer)

Einzelergebnisse — Damen

- | | |
|--|-------------|
| 1. Helga Kiel, „Rot-Weiß“, Bielefeld | 2764 Punkte |
| 2. Toni Meißner, „Hansa“, Hamburg | 2695 Punkte |
| 3. Gitta Schatzeck, „Herz Dame“, Mairhingen | 2667 Punkte |
| 4. Else Ammon, „Rot-Weiß“, Bielefeld | 2511 Punkte |
| 5. Anny Morgenroth, „Bremer Schlüssel“, Bremen | 2397 Punkte |
| 6. Hildegard Gabler, „1. S.C.“, Nürnberg | 2335 Punkte |
| 7. Marianne Kasseckert, „1. S.C.“, Nürnberg | 2324 Punkte |
| 8. Grete Schöbel, „Unter uns“, Würselen | 2302 Punkte |
| 9. Lea Ochs, „Bremer Schlüssel“, Bremen | 2298 Punkte |
| 10. Irmgard Henjes, „Bremer Schlüssel“, Bremen | 2274 Punkte |

Einzelergebnisse — Junioren

- | | |
|---|--------------|
| 1. Günter Lienhard, „Pik Bube“, St. Georgen | 2 630 Punkte |
| 2. Dieter Hess, „Altenburg“, Stuttgart | 2484 Punkte |
| 3. H. J. Reinecke, „Alle Asse“, Berlin | 2400 Punkte |
| 4. Hans Hohlheimer, „1. S.C.“, Ansbach | 2377 Punkte |
| 5. Roland Grelle, „Pik Bube“, St. Georgen | 2311 Punkte |
| 6. Dieter Glass, „Herz As“, Sindelfingen | 2208 Punkte |
| 7. Peter Voetsch, Groß-Umstadt | 2206 Punkte |

Einzelergebnisse — Herren

- | | |
|--|--------------|
| 1. Alwin Munz, „Skatfreunde“, Sersheim | 3 479 Punkte |
| 2. Alfred Harrmann, „Skatfreunde“, Saarbrücken | 3386 Punkte |
| 3. Kurt Schmidt, „Pik Bube“, Weilimdorf | 3370 Punkte |
| 4. Helmut Birr, „Löwenklasse“, Schweningen | 3366 Punkte |
| 5. Helmut Strauß, „Kreuz As“, Göppingen | 3339 Punkte |
| 6. Rudolf Scholz, „Herz Dame (II)“, Berlin | 3311 Punkte |
| 7. Konrad Steinbrecher „Kilianasse“, Kilianstädten | 3 306 Punkte |
| 8. Günter Gäbler, „Karo Dame“, Plettenberg | 3296 Punkte |
| 9. Ernst Overath, „Gute Freunde“, Mülheim | 3260 Punkte |
| 10. Lutz Weiss, „Null-Hand“, Heilbronn | 3147 Punkte |
| 11. Heinz Pohlmann, „Schippen-König“, Aachen | 3141 Punkte |
| 12. Hans Würthen, „Ramsch 07“, Kehl | 3110 Punkte |

Aus den Verbandsgruppen

Verbandsgruppe 57, Sitz Fröndenberg, gegründet

Seit Samstag, dem 5. August 1967, ist die Ruhrstadt Fröndenberg Sitz der Verbandsgruppe 57 im Deutschen Skatverband e. V. Die Skatfreunde aus der Stadt selbst, aus Ostbüren und aus Menden gründeten im Hotel Hubertus die Verbandsgruppe 57 im DSkV, Sitz Fröndenberg. Damit fanden die Vorarbeiten, die der Skatklub „Gute Laune“, Fröndenberg, und besonders sein Vorsitzender, Skatfreund Willi Nolte aus Fröndenberg, geleistet hatten, ein krönendes Ende. Drei neue Vereine waren auf Initiative des Ruhrskatklubs in Ostbüren und Menden in den vergangenen Wochen gegründet worden, und alle vier Klubs schlossen sich nun zu der

Verbandsgruppe 57 im Deutschen Skatverband zusammen. Zu dieser Gründung im Hotel Hubertus erschienen auch der stellvertretende Vorsitzende des DSkV Herbert Drewenstedt aus Bielefeld und der Vorsitzende der Verbandsgruppe Recklinghausen Andreas Leimann.

Der Bielefelder Gast führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß es durchaus außergewöhnlich sei, daß zur Gründung einer Verbandsgruppe jemand aus Bielefeld anwesend sei. „Da aber“ — so sagte er wörtlich — „die schon seit langem bestehende Verbandsgruppe Recklinghausen und auch der Skatklub ‚Gute Laune‘ Fröndenberg beim Deutschen Skatverband in Bielefeld einen sehr guten Ruf genießen, war es eine Selbstverständlichkeit, der Einladung nachzukommen. Ich möchte aber vor der Gründung der Verbandsgruppe noch einmal betonen, daß alle, die unser herrliches Spiel lieben, genau wissen sollten, daß es nur eine Freizeitbeschäftigung ist und eine Freizeitbeschäftigung sein soll — nicht mehr.“

Läßt der Deutsche Skatverband eine Gründung im heimischen Raum zu? Diese Frage mußte allerdings noch geklärt werden, und auch dazu nahm der Gast aus Bielefeld Stellung. „Die Verbandsleitung und der Verbandsbeirat des Deutschen Skatverbandes haben in ihrer letzten Sitzung am 1. 4. 1967 beschlossen, dem Deutschen Skatverband ein festes Gefüge zu geben und eine Einteilung der Verbandsgruppen in etwa den zweistelligen Postleitzahlssystemen anzupassen.

Es war bisher nicht üblich, daß im Deutschen Skatverband drei oder vier Skatklubs mit 30 oder 40 Mitgliedern eine eigene Verbandsgruppe gründen konnten. Da aber im Raum der Postleitzahlen 57 noch keine Verbandsgruppe besteht, hat die Verbandsleitung dieser Neugründung zugestimmt.“

Außerordentlich zu begrüßen war dabei die Haltung des Vorsitzenden der Verbandsgruppe Recklinghausen, dessen Verbandsgruppe die erwähnten Klubs bisher angehörten. Das Interesse seiner eigenen Verbandsgruppe hinter die Interessen des Gesamtverbandes zurückstellend, verabschiedete er die Klubs mit herzlichen Worten und unter Wechseln von Abschiedsgeschenken aus seiner Verbandsgruppe.

Hier der Vorstand der Verbandsgruppe 57:

Vorsitzender: Skfr. Willi Nolte, Fröndenberg,

Schriftführer: Skfr. Horst Siebert, Fröndenberg,

Kassierer: Skfr. Friedrich Höhling, Ostbüren,

Spielwart: Skfr. Erwin Lindenbeck, Fröndenberg,

Beisitzer: Jürgen Starke, Menden und Heinz Laschewski, Menden.

Verbandsgruppe Aachen

Die „Skatfreunde“ Aachen-Forst feierten kürzlich ihr zehnjähriges Klubbestehen. Dies geschah im Anschluß eines von rund 200 Teilnehmern besuchten Turniers. Während des Festaktes am Abend übermittelte Klaus Hoff die Glückwünsche des DSkV und der Aachener Verbandsgruppe.

Mehrere Skatfreunde der Verbandsgruppe Aachen brachten das „Kunststück“ fertig, während der acht „Milse“-Durchgänge immer zur Spitzengruppe zu gehören. Die Entscheidung darüber, wer als Vertreter der Skatspieler des Grenzraums an den Deutschen Einzelmeisterschaften teilnehmen wird, fiel am 11. 6. 1967 im Klublokal der „Lustigen Sieben“.

Hier einige der Sieger: **Damen:** Gerta Krüger, „Unter uns“, Würselen; Helene Johnen, „Kreuz Dame“, Aachen. **Herren:** Peter Goebbels und Peter Desernot, „Herz Bube“, Aachen; Franz Kirchhoff, „Schippen König“, Aachen; Cornel Stolwyk, „Ruite Jong“, Kerkrade, und Werner Durchholz, „1. Pik As“, Würselen.

Anzeigen

2. Bochumer Skatmeisterschaft

Tag: Sonntag, den 12. 11. 1967 (I. Serie 10 Uhr, II. Serie 14 Uhr)

Austragungsort: Katholisches Vereinshaus, Bo.-Gerthe, Castroper Hellweg 415

Ausrichter: Die Skatvereine Böse Buben — HiltroperASSE — Kreuz Bauer — Nordpolbuben — Süder Jungens

Startgeld: 6,— DM (einschl. Kartengeld)

Meldungen: Bis zum 5. 11. 1967, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes zu richten an: Helmut Schoenfeld, 463 Bochum-Bergen, Schultesche Heide 28 (Name, Vorname, Klub, Mannschaftsaufstellung)

Teilnahmeberechtigt: Alle Skatspielerinnen und Skatspieler — auch Nichtmitglieder

Spielleitung: A. Leimann — W. Teufer

1. Mosel-Saar-Skat-Turnier

Tag: Sonntag, den 3. Dezember 1967 (I. Serie 14 Uhr, II. Serie 16.30 Uhr)

Austragungsort: Festsaal der Löwenbrauerei, Trier a. d. Mosel, Bergstraße

Ausrichter: Skatklub „Null“ — Trier — 1958

Startgeld: DM 5,—

Meldungen: Bis zum 28. 11. 1967, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes zu richten an: Paulheinz Reuter, 55 Trier, Weberbach 56

Postscheckkonto Köln 172 478

Teilnahmeberechtigt: Alle Skatspielerinnen und Skatspieler — auch Nichtmitglieder

Großer Preis Vest Recklinghausen

Tag: Sonntag, 10. Dezember 1967

Austragungsort: Stadtmühle Haltern a. S.

Ausrichter: Skatverein „Keine 18“ in der Verbandsgruppe Recklinghausen

Schirmherr: Der Polizeipräsident von Recklinghausen, Hennes

Konkurrenzen: Einzel- und Mannschaftspreise

Startgeld: 10,— DM (einschl. Kartengeld)

Teilnahmeberechtigt: Alle Skatspieler, auch Nichtmitglieder

Gespielt werden zwei Serien à 48 Spiele nach den Regeln des DSKV

Beginn der 1. Serie 10 Uhr, 2. Serie 14.30 Uhr

Anmeldung an Skatfreund Robert Pfoertner, Recklinghausen, Oelpfad 11,

bis zum 5. Dezember 1967 — Gleichzeitig Einzahlung des Startgeldes

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Club und Mannschaftsaufstellung enthalten (4 Mann = 1 Mannschaft), auch Nichtmitglieder

Überweisung des Startgeldes an die Stadt. Sparkasse Recklinghausen, Hauptzweigstelle Nord, Konto Nr. 60 051 60.

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Herbert Drewenstedt, Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 105

Es ist zwar von Vorhand gewagt, so hoch zu reizen, aber wenn die Buben verteilt stehen, gewinnt er sein Spiel mit Schneider, sind sie es nicht, kann er auch noch gewinnen. Ein gewisses Wagnis muß man schon einmal eingehen, sonst macht das Skatspiel keinen Spaß. Und nun der Spielverlauf:

1. V. Kreuz Bube, M. Herz Bube, H. Kreuz 8	+ 4 Augen
2. V. Kreuz As, M. Kreuz 7, H. Kreuz Dame	+ 14 Augen
3. V. Kreuz 10, M. Pik Bube, H. Karo As	— 23 Augen
4. M. Pik As, H. Pik Dame, V. Herz 9	— 14 Augen
5. M. Pik 8, H. Pik König, V. Herz Dame	— 7 Augen
6. H. Karo König, V. Herz König, M. Herz 10	— 18 Augen

Damit haben die Gegenspieler mit 62 Augen gewonnen. Gegen diese Spielweise hätte sich der Alleinspieler auch nicht wehren können, wenn mit offenen Karten gespielt worden wäre. Sticht er beim 4. Stich Pik As ein, kann er nur 56 Augen erreichen. Spielt andererseits Mittelhand als 5. Karte Pik 10, dann wirft der Spieler weiter ab und gewinnt mit 62 Augen. Also läßt Mittelhand seinen Partner mit Pik 8 ans Spiel und gibt ihm die Möglichkeit, die Karofarbe zu öffnen, die weder Vorhand noch Mittelhand führt. Daß dies der Fall war, konnte sich Hinterhand ziemlich sicher ausrechnen. Der Spieler hätte sonst beim 5. Stich zunächst Karo und nicht Herz abgeworfen. Von Mittelhand wußte er aus dem bisherigen Spielverlauf, daß er zu dem Null ouvert, den er gereizt hatte, die blanke Kreuz 7 hatte, von Pik voraussichtlich die 5 Karten, die ihm von dieser Farbe fehlten und in Herz 7, 8, Bube und voraussehbar noch eine weitere Karte (entweder As oder 10), die Vorhand fürchtete und weswegen er sein Blatt durch Abwerfen zu säubern suchte.

Stimmte die Rechnung, daß die Hinterhand fehlenden Karos im Skat lagen, genügte es zum Spielgewinn, den König auszuspielen, da von den beiden anderen Spielern 14 Augen dazukamen; wäre eine kleine Karokarte bei seinem Partner, dann hätte auch die Karo 10 nicht zum Spielgewinn gereicht.

Skataufgabe Nr. 106

Mittelhand muß gegen Vorhand bis 22 reizen, ehe er das Spiel bekommt:

Kreuz und Herz Bube;
Kreuz As, 10, König, Dame;
Pik Dame;
Herz König, 9;
Karo As.

Nachdem er im Skat Pik As und Herz Dame fand, glaubte er sich für einen Grand stark genug. Er drückte ... unklug und verlor sein Spiel mit 54 Augen, weil Vorhand mit folgender Karte dagegen saß:

Pik Bube;
Pik 10, König, 9, 8, 7;
Herz As;
Karo Dame, 9, 8.

Wie hat Mittelhand gedrückt und wie hätte er drücken müssen, um sein Spiel zu gewinnen?

*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART